

nitius¹⁾ mit dem Hinweis, daß aus der Selbstbezeichnung Rathers in der Briefadresse quondam monachus, modo vero Veronensium episcopus hervorgehe, daß Rathher die Umarbeitung und Versendung erst vorgenommen haben könne, als er faktisch wieder als Bischof in Verona amtierte, also in den Jahren von 946—948 oder von 961—968. Dieses Argument ist indes hinfällig, weil sich Rathher sogar in dem einwandfrei aus dem Exil geschriebenen Brief an die Konzilsteilnehmer als Bischof bezeichnet: ab²⁾ indignissimo . . . quamquam et Dei misericordia coepiscopo. Ebenso entfällt natürlich das Argument in der Reihe der Belege für Vogels Nachweis der Entstehung in der Provence. Einen genaueren Termin innerhalb des sicheren Ansatzes zwischen dem Exilsende März 939 und dem Eintreffen in Lobbes Ende 944 zu finden, ist aber schwierig, denn das nuper ist ein verhältnismäßig dehnbarer Begriff. Es will angesichts der Gesamtumstände indessen doch scheinen, als habe Rathher den Brief nicht allzu lange nach seiner Flucht aus Como abgesandt, jedenfalls vor den beiden an Robert und Brun; denn das heimatische Kloster war wohl auch dieses Mal, wie später so oft, das psychologisch nächstliegende Ziel. Damit wird auch die Unterstellung von Vogel und Manitius, der Flüchtling habe das Exemplar der Ansfoschen Vita Ursuari aus Como entführt und die Bearbeitung erst in der Provence vorgenommen, überflüssig. Die Vita hat der Bischof schon in Como bearbeitet, sie aber mit dem Widmungsschreiben versehen erst aus der Provence etwa in den Jahren 939—942 nach Lobbes versandt.

7. Die Briefe an den Erzbischof Rothbert und an den Kanzler Brun

Zu den Praeloquia gehören auch die beiden Briefe an Erzbischof Rothbert von Trier und an Brun, den Bruder Kaiser Ottos I. und späteren Erzbischof von Köln. Es handelt sich wie bei dem Brief an die auf dem Konzil versammelten Bischöfe um Begleitbriefe zu Rathers erstem größeren literarischen Werk,

¹⁾ Manitius, Geschichte der lat. Literatur d. Mittelalters 2 S. 39.

²⁾ Weigle Nr. 2; Ballerini S. 526 C.